



Auf dass „der Herr Zeiten des Aufatmens kommen lässt...“ (Apg 3,20)

IMPULSE für unser Leben in der Corona-Ausnahmesituation

von Domdekan Dr. Christoph Maria Kohl

IMPULS 3

für die Oster-Woche, 12.-18. April 2020

1.

Ostern 2020 ist ganz anders als sonst. Aber es fällt wegen der Pandemie nicht aus und wird auch nicht verschoben. Ostern, das Fest der Auferstehung, das Fest vom Sieg des Lebens, ist gerade jetzt besonders wichtig für uns.

Vieles ist derzeit nicht möglich, was sonst zu unserem Leben selbstverständlich dazu gehört, auch zu den Ostertagen. Es ist ein von außen auferlegter Verzicht, der uns zusetzt. Viele leiden auf verschiedene Weise darunter. Erst recht schmerzlich ist es, wenn Menschen durch den Virus schwer krank werden oder gar sterben. Wir erleiden etwas, was wir nicht im Griff haben, nicht einfach so ändern können - und wobei wir nicht wissen, wie es weiter geht. Auch eine Art „Passion“.

Mitten in dieser Situation feiern wir Ostern, feiern wir, dass Gott Jesus Christus aus dem Tod herausgeholt hat und ihm neues Leben geschenkt hat. Wir feiern den Gott, der stärker ist als alles Tödliche in unserem Leben – und der mit Jesus auch uns alle aus der Macht des Todes herausreißt, nicht nur am Ende unseres irdischen Daseins, sondern jeden Tag neu – zu unserem Glück, zu unserem Heil.

Denn es gibt ja die „kleinen Tode mitten im Leben“. Schmerzliche Erfahrungen,

- wo das Leben behindert und eingeschränkt wird,
- wo wir es einander eng machen, wo sich mir das Herz zuschnürt,
- dass wir anderen weh tun,
- persönliches Fehlverhalten, das sich auf andere und unsere Beziehungen (und auf uns selbst!) auswirkt,



- was den Fluss des Lebens hemmt, was zwischen Menschen steht,
- Missverständnisse, Konflikte, Streit, Krieg und Vertreibung,
- wo Menschen erniedrigt und gedemütigt werden, wo ihre Würde mit Füßen getreten wird, wo Menschen in ihren Grundrechten nicht geachtet werden,
- wo innere Zwänge einem Menschen konkrete Lebensmöglichkeiten und die Freude am Leben sehr einschränken.
- Misserfolg und Scheitern.

Solche Erfahrungen sind Beispiele dafür, dass es in unserem Alltag so manches gibt, was sich „lebensfeindlich“ auswirkt - Hemmnisse für das „Leben in Fülle“ (Joh 10,10), das Gott uns schenken will. „Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfängen“ heißt es in einem alten Lied (aus dem 11. Jahrhundert, in dem der Speyerer Dom gebaut worden ist!), das durch Martin Luther bekannt geworden ist.

Vor dem Hintergrund dieser Grund-Erfahrung feiern wir Ostern. Wir feiern das Leben, das GOTT uns schenkt, erst recht dort, wo wir nicht mehr weiterkommen, wo wir am Ende sind. Wir feiern die „göttliche Lebensqualität“, die ER uns schenkt – indem er die Grenzen, die der Tod und alles Tödliche im Leben uns setzen, sprengt. Nicht nur am Ende des Lebens, sondern im Hier und Heute. Befreiung und Erlösung ganz konkret, dort, wo wir sie nötig haben.

Das kommt in einem neuen geistlichen Lied zum Ausdruck (s. Gotteslob Nr. 472):

„Manchmal feiern wir mitten im Tag ein Fest der Auferstehung.
Stunden werden eingeschmolzen, und ein Glück ist da.“

Manchmal feiern wir mitten im Tag ein Fest der Auferstehung.
Sätze werden aufgebrochen, und ein Lied ist da.“

Manchmal feiern wir mitten im Tag ein Fest der Auferstehung.
Waffen werden umgeschmiedet, und ein Friede ist da.“

Manchmal feiern wir mitten im Tag ein Fest der Auferstehung.
Sperrren werden übersprungen, und ein Geist ist da.“

(Text: Alois Albrecht)

Ich hoffe, dass Sie solche Auferstehungs-Erfahrungen, solche Ostererfahrungen auch schon gemacht haben:

- Ich bin in Sorge und Angst – und mit einem Mal wird mir neue Zuversicht und Hoffnung geschenkt.
- Es fügt sich etwas; mir wird etwas zuteil, was ich so nicht erwarten konnte.



- Etwas Bedrückendes fällt von mir ab – ich fühle mich innerlich freier.
- Es gelingt mir etwas, das ich mir gar nicht zugetraut hätte.
- Ich erlebe etwas, wobei es mir „leicht ums Herz wird“, wobei „mir das Herz aufgeht“.
- Eine Erfahrung, eine Begegnung, bei der ich die Zeit vergesse, weil sie so intensiv und beglückend ist – und bei der ich ganz bei mir (und beim anderen und bei Gott) bin – Erfüllung pur! Ein bisschen „Himmel auf Erden“.
- Ich stehe da und bin einfach überwältigt von der Schönheit der Schöpfung oder von konkret erfahrener Liebe der Mitmenschen.
- Es eröffnen sich konkrete Lebensmöglichkeiten, eine Lebenschance, an die ich gar nicht gedacht hätte.
- Es ereignet sich etwas Unwahrscheinliches, für nicht Menschen-möglich Gehaltenes. Oder gar: Es passiert „ein Wunder“.
- Ich finde Zugang zu einem Menschen, mit dem ich mir schwer getan habe. Eine Mauer von Nichtverstehen und innerer Distanz fällt in sich zusammen.
- Aus Unversöhnlichkeit und Verhärtung heraus wird Verzeihung und Versöhnung geschenkt.
- Es weitet sich etwas in mir, in meinem Innern; ich spüre deutlich eine neue innere Freiheit, eine stärkere Lebendigkeit, vielleicht auch eine tiefere innere Ruhe. Ich ruhe in mir und in Gott.

Solche Auferstehungserfahrungen spielt Gott uns zu – nicht nur an Ostern und nicht nur sonntags (jeder Sonntag ist ja ein kleines Osterfest!), sondern jeden Tag neu – weil er uns ja immer mehr in das „Leben in Fülle“ hineinführen will – und weil er möchte, dass wir Hier und Heute schon möglichst viel davon verkosten können.

Ich lade Sie ein, jetzt, an den Ostertagen und in der Osterzeit, einmal nach solchen Ostererfahrungen, nach kleinen und großen Auferstehungserfahrungen in Ihrem persönlichen Leben, in Ihrem Alltag Ausschau zu halten. Wenn wir sie wahrnehmen und innerlich verkosten und einmünden lassen in Lob und Dank an den, der uns so beschenkt – dann gewinnt unser Leben eine neue Intensivität und Tiefe, dann kann uns die „gottgeschenkte Lebensqualität“ immer mehr erfüllen.



2.

Was das Beten angeht: Wenn Sie bei sich erleben „Manchmal feiern wir mitten im Tag ein Fest der Auferstehung“, wenn Sie sich solcher Erlebnisse bewusst werden, dann kann diese „Ostererfahrung konkret“ einmünden in ein Stoßgebet, ein spontanes Gebet aus dem eigenen Erleben und Herzen heraus – oder in eine Art persönlichen Psalm, Ihr Gebet, etwa in Form einer Litanei (s. als Beispiel verschiedenste Litaneien im Gotteslob, Nr. 556-569), in der sich das niederschlägt, was Sie erlebt haben an, was Sie aufgerichtet und Ihnen neues Leben geschenkt hat.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie auf diese Weise immer mehr österliche Menschen werden.

Domdekan Dr. Christoph Maria Kohl